



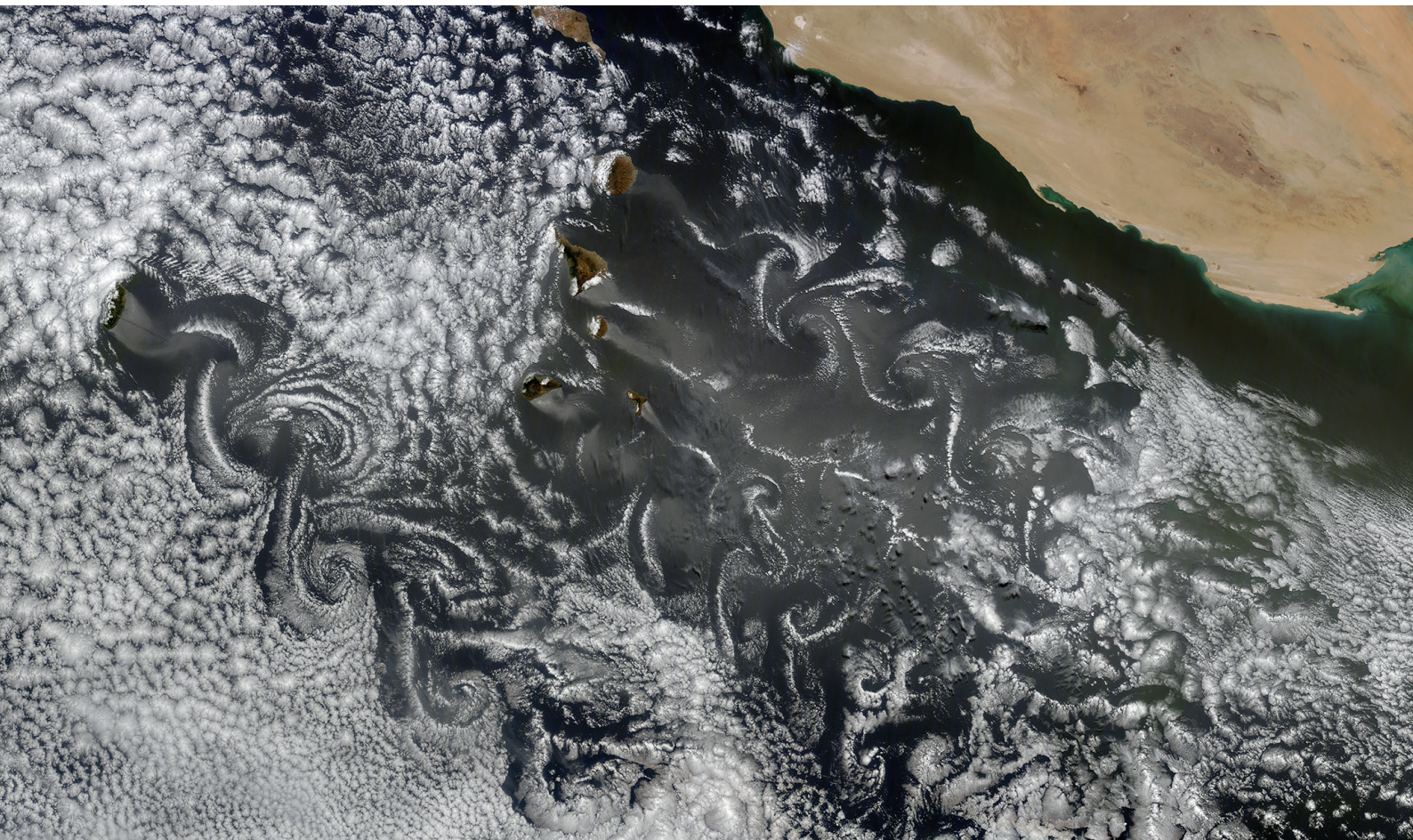
DMG

Deutsche Meteorologische Gesellschaft

Mitteilungen DMG 4 | 2020

Kanarische Wirbelstraßen

Madeira und die Kanarischen Inseln sind nicht nur für ihr mildes Klima bekannt, sondern wirbeln auch die Passatwinde häufig durcheinander. Dies geschieht dann, wenn die Passatinversion unterhalb der Gipfel dieser vulkanischen Inseln liegt und somit die darunter liegende Luft zur Umströmung der Inseln zwingt, wie auf diesem Foto des NASA Satelliten Terra vom 20. Mai 2015 zu sehen ist (Meteorologischer Kalender 2021, Monatsbild November. © NASA, LANCE/EOSDIS).



Zum 100. Geburtstag von Hans Hinzpeter

Stephan Bakan und Hartmut Graßl

Am 31. Jan. 2021 jährt sich der Geburtstag des Meteorologen Prof. Dr. Hans Hinzpeter zum 100. Mal. Aus diesem Anlass soll im Folgenden an seinen Lebenslauf, seinen Werdegang und seine Wirkung in der deutschen Forschungslandschaft erinnert werden. Als Grundlage dieser Zusammenstellung dienten den Autoren dieses Artikels neben der eigenen Erinnerung vor allem ein Artikel von Hempel (2002) und ein ausführliches Interview aus dem Frühjahr 1995 (von Storch, 2013).

Hans Georg Theodor Hinzpeter wurde am 31. Januar 1921 in Berlin-Karlshorst geboren. Er besuchte dort die Volksschule und anschließend die weiterführende Kant-Schule an der er 1939 sein Abitur ablegte. Anschließend studierte er bis zum erfolgreichen Diplomabschluss 1942 Meteorologie, Geophysik und Physik an der Friedrich-Wilhelms- (heute Humboldt-) Universität zu Berlin. Seinen Kriegsdienst absolvierte er zunächst bei der Luftwaffe und später als Assessor im Reichswetterdienst. Nach Kriegsende arbeitete er bis Ende 1946 als Hilfslehrer in Köthen (Anhalt) und heiratete im gleichen Jahr seine Frau Ruth.

Wissenschaftliche Tätigkeiten in der DDR

Ab 1947 war Hans Hinzpeter dann zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter und später als Oberassistent in der Abteilung für Strahlungsforschung am Meteorologischen Observatorium Potsdam beschäftigt. Parallel dazu nahm er 1949 das Meteorologiestudium an der Humboldt-Universität zu Berlin wieder auf und promovierte 1951 mit der Dissertation "Über das Strahlungsklima von Potsdam und dessen Vergleichbarkeit mit dem anderer Stationen". 1958 erschien dann als ein Ergebnis der wissenschaftlichen Untersuchungen zur Strahlungsausbreitung in der Atmosphäre das damals rasch bekannt gewordene Buch mit Leonhard Foitzik „Sonnenstrahlung und Lufttrübung“. Darin wird die Solarstrahlung sowohl bezüglich ihrer energetischen Bedeutung als auch ihrer Eignung zur Fernerkundung atmosphärischer Bestandteile dargestellt. In diese Zeit fielen auch Hans Hinzpeters erste Einbindungen in die internationale Forschungszusammenarbeit durch seine Beteiligung an zwei Reisen des russischen Forschungsschiffes „Lomonossow“ im Internationalen Geophysikalischen Jahr 1957/58 und seine Ernennung zum Mitglied der Strahlungskommission der IAMAP (International Association of Meteorology and Atmospheric Physics). 1958 wurde Hans Hinzpeter Leiter des meteorologischen Observatoriums Wahnsdorf bei Dresden und ab 1960 hielt er als Lehrbeauftragter auch Vorlesungen an der Universität Leipzig.

Die Zeit nach dem Mauerbau

Eine radikale Wende in Hans Hinzpeters Leben ergab sich im August 1961. Während eines Tagungsaufenthalts in Wien begann die DDR mit dem Bau der Berliner Mauer. Da sich seine Frau und der kleine Sohn zur selben Zeit ebenfalls im Westen aufhielten, entschloss man sich, nicht mehr in die DDR zurück zu kehren. Hans Hinzpeter fand bald eine Stelle als wissenschaftlicher Assistent am Institut für Meereskunde an der Universität Kiel. Dort habilitierte er sich 1964 mit einer Arbeit über die „Tagesperiodische Änderung der Luft-



Abb.: Prof. Hans Hinzpeter, Frühjahr 1995 (©Max-Planck-Institut für Meteorologie, Hamburg).

temperatur über dem Meer“. Schnell folgten nun weitere Karriereschritte. Nach einem einjährigen Forschungsaufenthalt an der University of California in Los Angeles (UCLA) arbeitete er zunächst für 2 Jahre als wissenschaftlicher Rat an der Universität in Freiburg im Breisgau und von 1970 bis 1975 als ordentlicher Professor für Meteorologie an der Universität Mainz. In diese Zeit fällt auch seine Rolle als Organisator des Beitrags der Bundesrepublik Deutschland zum internationalen GARP Atlantic Tropical-Experiment (GATE) 1974 im äquatornahen Atlantik, bei dem vor allem die Rolle des Energie- und Stoffaustausches an der Meeresoberfläche für das Verständnis der Atmosphäre in der Innertropischen Konvergenz-Zone und ihrer Bedeutung für die globale Zirkulation untersucht wurde.

Die Hamburger Periode

Von 1975 bis zu seiner Emeritierung 1986 war Hans Hinzpeter Professor für Allgemeine Meteorologie an der Universität Hamburg und gleichzeitig bis Januar 1989 Direktor am dort 1974 neu gegründeten Max-Planck-Institut für Meteorologie. Die von ihm sehr bewusst geförderte Verbindung dieser beiden Einrichtungen führte die Klimaforschung in Deutschland zusammen mit den wegweisenden Arbeiten in der Abteilung des Gründungsdirektors Klaus Hasselmann auf ein hohes internationales Niveau. Hinzpeters Abteilung konzentrierte sich auf die Untersuchung von meteorologischen Prozessen in der unteren Atmosphäre und ihrer Wechselwirkung mit der Ozeanoberfläche als wichtige Grundlage für eine realitätsnahe Modellierung des Klimasystems. Dabei war ihm die saubere physikalische Begründung der wissenschaftlichen Arbeiten immer ein wesentliches Anliegen. Die dynamisch aufkeimende Computertechnologie erlaubte die Entwicklung digitaler Prozessmodelle ebenso wie die neuartigen boden- und satellitengebundener Fernerkundungstechniken. U.a. durch ihren Einsatz konnte in einer Reihe von Feldexperimenten über der Nordsee und dem Polarmeer insbesondere das Verständnis der konvektiven planetarischen Grenzschicht über dem Ozean wesentlich vorangetrieben werden. Aus diesen Aktivitäten entwickelten sich später z.B. das sehr empfindliche Regenradar auf dem neuen deutschen Forschungsflugzeug HALO, das weltweit höchstempfindliche differentielle Wasserdampf lidar, die weltweit erste Kondensstreifenklimatologie, sowie der nach Übergang zum DWD nunmehr fast 30-jährige Datensatz HOAPS (Hamburg

Ocean Atmosphere Parameters and Fluxes from Satellite Data) von Niederschlag und Verdunstung über dem globalen eisfreien Ozean. Die beiden Autoren dieses Artikels waren an dieser Schaffensphase von Hans Hinzpeter wesentlich beteiligt und verdanken ihm wertvolle Anregungen und Einsichten zu wissenschaftlichem Arbeiten und dem Denken in Forschungsstrukturen.

Wissenschaftsorganisationen

Parallel zu seinen wissenschaftlichen Aktivitäten war Hans Hinzpeter ein gefragter Berater der bundesdeutschen Wissenschaftsorganisationen. Auf seine Initiative hin konnte die Rolle der Meteorologie bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft durch die Einrichtung einer Senatskommission für Atmosphärische Wissenschaften gestärkt werden, deren Vorsitz er dann auch viele Jahre lang innehatte. Und als Mitglied der Senatskommission für Ozeanographie vertrat er auch die Interessen der maritimen Ozeanographie in der DFG sehr effektiv. Als langjähriges Mitglied der wissenschaftlichen Beiräte des Deutschen Wetterdienstes und des Alfred-Wegener-Instituts für Polarforschung (AWI) nahm er gestaltenden Einfluss auf deren Forschungsaktivitäten.

Tätigkeiten in der DMG

Darüber hinaus setzte sich Hans Hinzpeter aber auch immer wieder ehrenamtlich für die meteorologische Gemeinschaft in unserer Gesellschaft ein. Schon 1957 ist er als Mitglied des konstituierenden Komitees zur Gründung der Meteorologischen Gesellschaft in der DDR aufgeführt. Ab 1964 war er dann Schriftleiter der "Beiträge zur Physik der Atmosphäre" und fungierte von 1969 bis 1975 als Herausgeber der in „Contributions to Atmospheric Physics“ umbenannten Zeitschrift. 1973-75 war er Vorsitzender des Zweigvereins Frankfurt/Main der DMG, 1976-78 dann Vorsitzender der DMG, und schließlich 1981-83 Vorsitzender des Zweigvereins Hamburg. 1989 bekam er von der DMG die Alfred-Wegener-Medaille für seine hervorragenden Verdienste in der Meteorologie verliehen.

Gestaltung der Wissenschaftslandschaft in den neuen Bundesländern

Für seinen Ruhestand hatte sich Hans Hinzpeter vorgenommen, nach all den Jahren mit viel Lehre und Wissensmanagement auch wieder selbst aktiv an einzelnen Forschungsfragen zu arbeiten. Dieses Vorhaben wurde aber recht bald durch die Ereignisse um die deutsche Wiedervereinigung und die Struktur der Forschung in den neuen Bundesländern gestoppt. Auf Grund seines Lebenslaufes, seines wissenschaftlichen und forschungspolitischen Renommées und seiner persönlichen Unabhängigkeit wurde er von 1990 bis 1995 in das Gremium zur Neuordnung der Forschungseinrichtungen in den neuen Bundesländern berufen. Mit großer Dynamik und Gestaltungskraft gelang ihm der Erhalt und die Weiterentwicklung erfolgversprechender Aktivitäten des Schwerpunktbereichs Meteorologie, auch wenn nicht alle bis dahin existierenden Einrichtungen weitergeführt und viele Wissenschaftler nicht weiterbeschäftigt werden konnten. Insbesondere gehen auf seine damalige Initiative die Aufnahme der zentralen Messstelle in Lindenberg in den DWD sowie die Neugründung des Instituts zur Fernerkundung der Atmosphäre in Kühlungsborn (jetzt Leibniz-Institut für Atmosphärenphysik) und des Leibniz-Instituts für Troposphärenforschung in Leipzig zurück. Er fungierte dabei teilweise selbst als Gründungsdirektor (Kühlungsborn) oder Leiter des Kuratoriums (Leipzig). Alle diese Einrichtungen haben sich seit ihrer Gründung sehr erfolgreich entwickelt und gehören heute zu den globalen Schwergewichten in ihren jeweiligen Forschungsthemen.

Am 15. Dezember 1999 verstarb Hans Hinzpeter eines plötzlichen und völlig unerwarteten Todes im Alter von 78 Jahren. Damit verlor die deutsche Meteorologie einen weitsichtigen Wissenschaftler, der die Struktur der heutigen meteorologischen Forschungslandschaft wesentlich mitgestaltet und inhaltlich mitgeprägt hat.

Literatur

G. HEMPEL (2002): The three careers of Hans Hinzpeter. Met. Zeitschrift, Vol. 11, 229-232; im Sonderband "Honouring the memory of Hans Hinzpeter", abzurufen unter www.schweizerbart.de/papers/metz/list/11#issue4

H. VON STORCH (2013): Interviews with Hans Hinzpeter, Klaus Wyrтки, Reimar Lüst, Harry van Loon and Klaus Hasselmann; abzurufen unter www.hvonstorch.de/klima/books/2013_Interview.pdf